


DAS PLÖTZLICHE, GEHEIME

HINWEGGEHEN DER GEMEINDE

 Sollte eine Einleitung wie diese nicht jeden gut fühlen lassen, nicht wahr? In Ordnung. Laßt uns gerade unsere Häupter für einen Augenblick zum Gebet beugen, bevor wir das Wort öffnen.

² Herr, wir sagen wie jene damals: „Ich war glücklich, als sie sagten: ‘Laßt uns zum Hause des Herrn gehen.’“ Wir finden heute keinen besseren Ort, als direkt hier mit der Versammlung des Herrn in Anbetung zu sein. Obwohl es draußen regnet und es Trübsale und so geben mag, aber wenn wir in Deiner Gegenwart sind, haben wir dieses Lächeln der Zufriedenheit, weil wir wissen, daß Du es verstehst und alles einfach richtig für uns wirkst.

³ Wir möchten heute morgen einen besonderen Segen für jene erbitten, die nicht in der Lage waren, zum Gottesdienst zu gelangen. Es wären vielleicht viele gekommen, wenn das Wetter nicht so schlecht gewesen wäre. Doch mögen sie Trost beim Lesen Deines Wortes finden und Predigern am Radio zuhören und Programmen, die für jene Menschen gestaltet sind.

⁴ Wir möchten bitten, daß Du besonders jene segnen möchtest, die in Göttlicher Gegenwart sind, für ihre Mühe, heute morgen zu kommen, um das Wort des Herrn zu hören und Ihm in Psalmen und im—im Gebet und in Danksagung zu dienen.

⁵ Und wir bitten, Gott, daß Du die Leiber jener berühren wirst, die krank und bedürftig sind, die gerade jetzt warten, weite Strecken gekommen sind, damit für sie gebetet wird.

⁶ Und wir bitten, daß Du einfach auf uns schauen möchtest und zu uns sprichst, damit wir, die wir heute morgen hier sind, Bestandsaufnahme unserer eigenen Situation machen. „Erforsche mich,“ sagte einer der Propheten, „und prüfe mich und sieh, ob es irgend etwas Böses in mir gibt.“ Und dann, Herr, beim Erforschen, wenn Du findest, daß es Böses in uns gibt, reinige uns, Herr, während wir demütig unsere Sünden und unsere bösen Taten bekennen.

⁷ Und wir bitten nur, daß Du Dich unserer erinnerst, während Du auf Jesus schaust, Deinen Sohn, Der starb, um eine Sühnung für unsere Sünden und unsere Ungerechtigkeit zu sein. Während wir bekennen, daß wir glauben, daß Er für diesen Zweck starb und wieder auferstand, damit wir das große Vorrecht haben, dies heute morgen zu tun. Gewähre es, Herr.

8 Und sprich zu uns durch Dein geschriebenes Wort, während wir warten, weiter von Dir zu hören. Im Namen von Jesus beten wir. Amen.

9 Wir möchten uns heute morgen zu den Schriften zum Lesen aus dem Buch der Thessalonicher, dem 5. Kapitel, wenden. Und ich habe die Liste jener, die auch den Wunsch für Gebet heute morgen haben. Für die sofort nach diesem Predigt-dienst Gebet dargebracht wird. Ich glaube, gerade für einen Augenblick, ihr, die ihr eure Bibeln aufschlagt, laßt uns zum Ersten Thessalonicher, dem 5. Kapitel gehen, und gerade für ein paar Augenblicke lesen.

10 [Ein Bruder sagt: „Entlasse die Sonntagsschulklassen.“—Verf.] Es tut mir leid. Während ihr eure Bibeln aufschlagt, es ist . . . die Kinder sind noch nicht für ihre verschiedenen Klassen entlassen worden. Würdet ihr jetzt direkt zu euren Klassen gehen, ihr kleinen Kinder und Teenager und so weiter. Geht direkt zu euren Klassen.

11 Und währenddessen, wenn ihr jetzt könnt, lest oder öffnet eure Bibeln zum Ersten Thessalonicher, dem 5. Kapitel.

12 Und wenn es möglich ist, falls der Verwaltungsrat zur Zeit anwesend ist, würde ich sie gerne gerade ein paar Augenblicke nach der Versammlung wegen etwas Geschäftlichem im Diakonen Büro sehen. Und falls nicht, gebe ihnen jemand Bescheid, daß ich sie heute abend direkt vor der Versammlung im Diakonen Büro sehen möchte.

13 Nun als Text, ich möchte dies heute morgen als Text nehmen: *Das Plötzliche, Geheime Hinweggehen Der Gemeinde.*

14 Kann ich . . . laßt es mich vielleicht noch einmal ankündigen, denn ich habe vorher nicht sehr viel Zeit gehabt, über einige Anmerkungen nachzudenken, sondern war einfach in Eile. Wir waren gestern lange unterwegs und gelangten gestern abend nicht zurück, bevor es wirklich spät war. Und eilten heute morgen hier runter, doch dies kam einfach in meine Gedanken. Und vielleicht mag ich später etwas erfassen, was jemandem gut tun würde. Ich liebe dieses Thema: „Das plötzliche, geheime Hinwegnehmen der Gemeinde.“ Und jetzt im Ersten Thessalonicher, dem 5. Kapitel.

Was aber die Zeiten und Zeitpunkte betrifft, Brüder, so habt ihr nicht nötig, daß euch geschrieben wird.

Denn ihr selbst wißt genau, daß der Tag des Herrn so kommt wie ein Dieb in der Nacht.

Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, wie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen.

Ihr aber, Brüder, seid nicht in Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife;

denn . . . seid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages; wir gehören nicht der Nacht und nicht der Finsternis.

Also laßt uns nun nicht schlafen wie die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein.

Denn die da schlafen, schlafen bei Nacht, und die da betrunken sind, sind bei Nacht betrunken.

¹⁵ Jetzt möchte ich, daß ihr einfach auf die gegenüberliegende Seite schaut, wenn es geographisch so in eurer Bibel angeordnet ist, zum 16., 17. und 18. Vers des 4. Kapitels vom Ersten Thessalonicher.

Denn der Herr selbst wird beim Befehlsruf, bei der Stimme eines Erzengels und bei dem Schall der Posaune Gottes herabkommen vom Himmel, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen;

danach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit beim Herrn sein.

So ermuntert nun einander mit diesen Worten.

¹⁶ Möge der Herr Seinen Segen zum Lesen Seines Heiligen Wortes hinzufügen.

¹⁷ Dies ist eine ungewöhnliche Sache, über ein Thema wie dieses an einem Morgen zu sprechen, an dem ich herkomme, um—um den Kranken zu dienen. Doch es gibt eine schlimmere Krankheit als körperliche Krankheit. Und es ist viel wichtiger, für dieses große Ereignis, das gerade dabei ist stattzufinden, in Ordnung zu sein, als selbst im Herrn entschlafen zu sein, das ist tot, wie wir es verstehen würden. Es ist besser, bereit zu sein. Ich würde lieber ein kranker Mann sein, für den Herrn bereit, als ein gesunder Mann, nicht bereit, mit dem Herrn zu gehen. Doch wie immer es sei, Gott ist so gewillt, daß wir beides sind, gesund und bereit, Seele und Leib. „Denn Er vergibt all unsere Ungerechtigkeiten und heilt all unsere Krankheiten.“ Er starb für einen mehrfachen Zweck.

¹⁸ Und dann, ich denke heute an dieses Thema von: „Das plötzliche und geheime.“ Ich mag das. Gott . . .

¹⁹ Die Menschen leben heute gerade vor dem Kommen des Herrn Jesus, als ob Er eine Gruppe Engel zu all den Zeitungen runterschicken wollte und für ein Jahr oder so, es in der Zeitung über die ganze Welt ankündigte, daß: „An dem-und-dem Datum wird Jesus ankommen.“ Und es durch das Radio zu übertragen und in die Fernseher zu bringen und überall, genau den Tag und genau die Stunde, in der Er käme. Nun, so leben die Menschen heute.

20 Doch Gott hat in Seinem Wort gesagt, daß: „Es wäre wie ein Dieb in der Nacht-Kommen.“

21 Wenn das so wäre, würden die Menschen sagen, wie die Welt heute denkt: „Oh, na gut, es ist noch viel Zeit. Ich werde . . . Es wird gut angekündigt.“ Und doch seht, es ist angekündigt, doch es ist eine geheime Ankündigung. Es ist nur für jene, die gewillt sind, es zu hören. Jene, die gewillt sind, es zu erwägen und zu . . . die den Herrn lieben.

22 Ich denke jetzt daran, was Paulus sagte, als er sagte: „Es liegt ein Siegeskranz der Gerechtigkeit für mich bereit, den der Herr, der gerechte Richter, mir an jenem Tag geben wird.“ Und dann hielt er an. Habt ihr bemerkt? Und sagte: „Nicht nur mir, sondern allen, die Sein Erscheinen lieben.“ Wenn wir Sein Erscheinen lieben!

23 Gewöhnlich in der Welt heute denken die Menschen vom Erscheinen des Herrn als eine schreckliche, furchtbare Sache. Oh, die Welt mag zu ihrem . . . kommen. „Sprich nicht zu mir darüber,“ werden sie sagen. Sie wollen nichts über jene Dinge wissen. Sie kümmern sich nicht darum; leben nur für den gegenwärtigen Tag. Doch jene, die den Herrn lieben, lieben Sein Erscheinen.

24 Was wäre, wenn einer eurer Angehörigen, einige von euch älteren Menschen, daß eure Mutter gegangen wäre, oder euer Vater, oder euer Kind, und sie waren so viele Jahre fort und ihr wüßtet, daß sie jederzeit erscheinen mögen? Ja doch, ihr hättet das Haus ganz gereinigt. Ihr würdet einfach bereit sein und jedes Wagenlicht beobachten, das die Straße unten einbiegt, und würdet denken, daß sie es wären.

25 Nun, so sollte die Gemeinde nach dem Kommen des Herrn Ausschau halten. Alles in Ordnung, alles bereit, alles eingebunden und bereit zu gehen, sobald Er kommt, denn: „Es wird in einem Moment sein, in einem Augenblick.“ Versucht einfach mal die Zeit zu messen, wie lange es dauern würde, mit eurem Auge zu blinzeln, einfach so schnell wird die Entrückung der Gemeinde stattfinden.

26 Ihr wißt, der Feind gebraucht immer die Taktiken, die der—die der Herr gebraucht. Ihr wißt, als er sah, daß Gott eine gerechte Gemeinde haben wollte und die Dinge, die Er tun wollte, gebrauchte der Feind dieselbe Strategie. Er hat eine Gemeinde und er hat Menschen, die sehr religiös sind. Und sie sind einfach genau als—als religiöse Menschen gut drauf, weil er weiß, daß die Gemeinde von Christus genauso ist.

27 Und er tut es bislang im militärischen Leben. Ich las vor einiger Zeit einen Artikel über den plötzlichen Angriff auf Pearl Harbor. Das war eigentlich kein unbekannter Angriff. Sie waren schon gewarnt worden, daß die Japaner das tun wollten. Doch der traurige Teil war, sie beachteten diese Warnung nicht.

Sie hatten Zeichen gesehen und wie die japanische Armee sich versammelte und die großen Schiffe mit Munition beladen wurden und die Drohung hing in der Luft. Und sie waren einfach in der Schußlinie für die Invasion, doch sie beachtetten es nicht.

²⁸ So ist es heute mit der Gemeinde. Die Gemeinde ist reif fürs Gericht, doch sie ignorieren das Kommen des Herrn. Deshalb könnt ihr Ihm nicht die Schuld geben.

²⁹ Sie sagten, als sich das Gerücht in Pearl Harbor verbreitete, daß die Japaner jederzeit angreifen könnten und daß ihre starke Flotte in See gestochen war und sich langsam aber sicher auf Pearl Harbor zubewegte, daß sie nur darüber lachten. Und sagten: „Ach, Unsinn. Ihr Schwarzmalerei. Ihr Sorgenwarzen. Alles, worüber ihr nachdenkt, sind Probleme.“

³⁰ Und am Abend, direkt vor dem großen Angriff am nächsten Morgen, fand ein großer Tanz, vielmehr eine große Party in Pearl Harbor selbst statt. Und ganz gleich, wie sehr sie versuchten zu sagen, daß die Japaner kämen, sie würden die Warnung immer noch nicht annehmen.

³¹ Laßt sie uns gerade ein paar Minuten anschauen. Eine kurze Radiobekanntmachung geht heraus. Und ein winziges Stück in der Ecke der Zeitung, ungefähr wie ein Heilungsfeldzug angezeigt würde, nur eine kleine Stelle, daß die Japaner auf ihrem Weg in den Wassern des Meeres waren, eine gewaltige Flotte wäre auf Kurs. „Unsinn,“ sagten die anderen. „Wir glauben nicht an solches Zeug. Womit versucht ihr uns Furcht einzujagen?“

³² Und dann finden wir heraus, zum Abend hin, ich kann sie zu Hause sehen, anstatt daß sie sich vorbereiteten, aus der Stadt herauszukommen, ja doch, zogen die jungen Mädchen alle ihre neuen Kleider und so weiter an. Sie gingen hin zu diesem gewaltig großen Fest, das sie haben wollten.

³³ Und auch die Offiziere der Armee waren einfach beschäftigt, kleine Ausweise zu schreiben, damit die Soldaten alle dieser Party beiwohnen konnten, diesem großen Trinkgelage. Und die Lastwagen donnerten und brummten, brachten ihr bestes Bier und ihren Wein und Zeug für diese Party. Und die ganze Zeit war die japanische Flotte da auf ihrem Weg und sie versäumten, die Warnung zu hören.

³⁴ Und als die Sonne begann unterzugehen, versammelten sie sich alle in diesen großen Kneipen. Vielleicht irgendwo an der Seite polierte der Wirt die Theke oder so, sagte so etwas wie: „Sag mal, hast du das Gerücht gehört?“

„Nein, ich glaube nicht,“ sagte der Mann, zu dem er sprach.

³⁵ „Oh, sie sagen etwas über eine japanische Flotte, die in diese Richtung kommt.“ Und dann fällt jemand anderes in die Unterhaltung ein.

36 Und ein junges, dummes Mädchen springt da oben rum und stellt ihren Fuß hoch auf die Bar, sagte: „Ihr schwarzsehenden Auswüchse, wißt ihr nicht, daß wir hier sind, um eine gute Zeit zu haben und nicht über Krieg sprechen?“

37 Wenn das nicht einfach die Weise ist, wie die Welt heute über das Kommen des Herrn spricht! „Ihr altmodischen, benebelten Rückständigen, was läßt euch kleiden und handeln und tun, wie ihr es tut?“ Doch wir schauen nach dem geheimen, plötzlichen Erscheinen des Herrn aus. Denn es ist etwas in der Luft, eine Botschaft des Heiligen Geistes, die uns sagt, das Kommen ist nahe.

38 Dann, als das große Remmidemmi weiterging und oh, es mußte in jener Nacht eine schreckliche Sache gewesen sein. Denn es hieß, daß sie sogar während der Nacht eine junge Dame nahmen, ein wunderschön gebautes junges Mädchen und zogen ihre Kleidung aus und setzten sie in einen kleinen Wagen mit nur einem Stück Unterwäsche an, und fuhren sie die Straße runter und so weiter, hatten einfach eine großartige Zeit. Und fortwährend gewannen die Japaner an Boden, kamen geradewegs heran.

39 Und dann am nächsten Morgen, als die Männer auf ihrem Posten der Pflicht die Flugzeugsignale beobachteten und so weiter, waren die ganze Nacht aus gewesen, tranken und liefen mit diesen Frauen herum und so weiter, sie waren am nächsten Morgen von der großen Party so verschlafen und schlecht drauf, bis sie schlafend bei der Arbeit erwischt wurden.

40 Und ich befürchte, daß es genauso beim Kommen des Herrn sein wird. Die Gemeinde ist so beschäftigt und betrunken mit den Sorgen der Welt, bis sie auf dem Posten der Pflicht beim Kommen des Herrn einschlafen.

41 Und dann flogen die Flugzeuge über die Stadt und die Bomben fielen und sie machten diese Stadt einfach dem Erdboden gleich. Warum? Weil sie der Warnung keine Beachtung schenkten. Und diese junge Dame zusammen mit den übrigen, als jene Japaner, brutale Soldaten, da reinrannten, vergewaltigten sie sie auf der Straße und schnitten sie hinterher mit Messern in Stücke und so weiter. Denn wenn ihr der Warnung keine Beachtung schenkt, bleibt nur eine Sache übrig, das ist Gericht.

42 Oh, wenn es je eine Zeit gab, daß dieses Amerika gerade jetzt je auf dem niedrigsten Stand ihrer Moral war, ihrer Gleichgültigkeit! Das Evangelium ist von Küste zu Küste gepredigt worden. Und Zeichen und Wunder sind vollbracht worden. Und gewaltige Wunder sind getan worden und sie machen ständig weiter mit ihren ausgelassenen Feiern, Trinken, Ignorieren, sich lustig machen.

⁴³ Von den zweihunderttausend Pulten protestantischer Kirchen in Amerika, was wir heute hinter jenen Pulten brauchen sind Propheten des Herrn, die sich nicht fürchten, Gottes Gerichtsdonnerschlag auf diese Generation sündhafter Menschen auszurufen, zu denen wir predigen. Wir brauchen Propheten wie Jesaja, der ausrief und sagte: „Eine gottlose Generation!“ Und wie er jene Generation verurteilte und zu ihnen von den bevorstehenden Gerichten sprach.

⁴⁴ Doch heute fürchten sich zu viele unserer Prediger, jene Dinge zu sagen. Sie fürchten sich, eine direkte Warnung zu bezeugen, denn es würde einige ihrer Positionen bedeuten. Sie müßten ihre Denomination verlassen, ihre Pulte verlassen. Und sie müßten—müßten sie vielleicht verlassen, und vermutlich einen anderen Stand in irgendeiner anderen Gemeinde oder so einnehmen. Doch es ist einfach zu schade, daß wir eine solche Art Menschen in unseren Pulten haben.

⁴⁵ Wir brauchen Männer wie John Wesley, von der damaligen Reformation Martin Luther. Wir brauchen Menschen wie Paulus, der gewillt ist, alles zu geben und sich auszuliefern, sogar wenn es Trennung von diesem Leben bedeutet, als Zeuge des wahren Evangeliums Jesu Christi.

⁴⁶ Es ist heute so, daß Ausbildung und Gesellschaften und geringfügige frenetische heikle Dinge der Gruppen und ihre eigenen Gefühle die Stelle des Heiligen Geistes in der Gemeinde eingenommen haben.

⁴⁷ Was wir heute brauchen, um zu Amerika auszurufen, sind Gottgesandte, Gottgefüllte Männer mit der Kraft des Heiligen Geistes, der sich nicht fürchtet, gegen die Sache, die verkehrt ist, auszurufen und die Menschen vor dem herannahenden Gericht zu warnen.

⁴⁸ Gott könnte diese Generation auf keinen Fall jemals dem Gericht entkommen lassen. Wenn Gott es tun würde, müßte Er Sodom und Gomorra aufwecken und sich für ihren Untergang bei ihnen entschuldigen, obwohl sie solch ein böses Volk waren. Wir sind in der Sicht Gottes keine—keine Ausnahme. Wohin wir heute gekommen sind, wenn es zu unserer Politik kommt, wenn es zu unserer Regierung kommt, es ist verdorben, alles von Pontius zu Pilatus. Es gibt kein Recht mehr, nur in Gott.

⁴⁹ Oh, wir sagen, wir verlassen uns auf die U.N., die Vereinigten Nationen. Und vor weniger als fünf Jahren waren einundfünfzig Prozent von den Nationen in der U.N. Kommunisten. Es gibt nichts, worauf Verlaß ist, außer dem Wort des lebendigen Gottes. Wir können uns jetzt auf nichts verlassen, keine Politik.

⁵⁰ Ich bin in den letzten drei oder vier Monaten unter heftigem Feuer in Gerichtsverhandlungen gewesen, man versuchte mich zu beschuldigen für etwas, das verkehrt wäre, weil ich das Geld für die Versammlungen durch diesen Tabernakel

hier lenkte. Wofür der Rat unserer Treuhänder hier die Erklärung unterschrieb. Und es gibt nicht eine Person, die je meinen Versammlungen beigewohnt hat, wo ich nicht öffentlich angekündigt habe, daß dieses Geld, was in unseren . . . meinen Versammlungen eingenommen wurde, durch diese Gemeinde gelenkt wurde. Und jetzt sagen sie, weil ich es durch die Gemeinde leitete, hätte ich versucht, die Regierung zu betrügen und wollen mir dafür zwanzig Jahre in Fort Leavenworth, Kansas, geben.

⁵¹ Ich sagte: „Wozu ist das Wort über unseren—unseren Gerichtshöfen geschrieben: ‘Gerechtigkeit’? Es bedeutet nicht mehr, als wenn es nicht mal da geschrieben wäre.“ Sagte: „Alles, was eure eigenen Leute mir zu tun sagten, tat ich. Und jetzt sagt ihr, daß sie nicht mehr in der Regierung sind. Wie könnt ihr so etwas tun? Ihr werdet eins aufstellen und unter Beweis stellen, dann werden sie hier etwas anderes ausgraben.“ Nicht nur das, sondern sie sind saft- und kraftlos.

⁵² Ich machte diese Aussage im Bundesgerichtshof. Ich sagte: „Wenn Kommunismus Christentum in sich hätte, wäre ich ein Kommunist.“ Doch ich kann es nicht, weil es Christentum verleugnet.

⁵³ So habe ich eine Hand zum Halten, das ist Gottes unveränderliche Hand, wissend, daß Er Wahrheit und Ehre respektieren wird. Es wird in Gerechtigkeit hervorkommen müssen.

⁵⁴ Doch um es euch wissen zu lassen, es gibt nirgendwo Hoffnungen, nur im Kommen des Herrn.

⁵⁵ Oh, es ist solch ein Tag, an dem wir leben, solch eine—eine furchtbare Zeit! Wenn jede gegenständliche Sache, sogar für die Gemeinde selbst, die Gemeindeführer, die Gemeindefürer, sie sind so besorgt über ihre kleinen—ihre kleinen Meinungsverschiedenheiten, bis sie nicht mal miteinander Gemeinschaft haben wollen und die Warnung nicht annehmen, daß das Kommen des Herrn nahe ist.

⁵⁶ Männer wie Billy Graham und Jack Shuler und Oral Roberts und viele der großen Evangelisten und Charles Fuller, der eine Reichweite zur ganzen Welt hat, sie tun alles, was sie können, vor dem Kommen des Herrn zu warnen. Und ihre eigenen Männer, die Männer, die versuchen richtig zu handeln, sind die Männer, die unsere eigene Regierung versucht, in Stücke zu reißen.

⁵⁷ Ich sagte zu jemandem: „Mein Herr, achtundzwanzig Jahre meines Lebens habe ich auf dem Altar Gottes gelegen, versuchte, richtig zu handeln. Und ich möchte jemanden, der mir ins Auge sieht und mir sagt, ob ich je versucht habe, irgendwas aus irgendwem herauszuschlagen oder je in meinem Leben irgend etwas stahl. Durch die Gnade Gottes bin ich rein.“

58 Das bedeutet nicht mehr als ein Schnippen mit eurem Finger. „Sie sind auf jeden Fall schuldig! Und Sie sind ein Diktator in ihrer Gemeinde! Sie schnippen mit Ihrem Finger und Ihre Gemeinde tut, was Sie ihnen zu tun sagen!“

„Oh,“ sagte ich, „wie ungerecht können Menschen sein?“

59 Er sagte: „Sie gaben Menschen Geschenke, wenn ihre Heime brannten. Hier sind Ihre Schecks, wo Sie Witwen hunderte von Dollar gaben und zahlten ihre Miete und taten solche Dinge.“ Sagte: „Gingen Sie zu Ihrem Gemeindeausschuß und sagten ihnen, Sie wollten das tun?“

Ich sagte: „Nein, mein Herr.“

„Warum taten Sie es nicht?“

60 Ich sagte: „Der Herr sagte mir in Seinem Wort: ‘Laß deine rechte . . . deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut.’“

61 Er sagte: „Dann versuchen Sie, Ihren Fall durch eine Bibel zu verteidigen und wir richten Sie durch ein Gesetz.“

62 Ich sagte: „Welches ist das höchste Gesetz, das eines Menschen oder Gottes?“ Ich werde Gottes Gesetz nehmen.

63 Gerade vor einigen, zwei Jahren, war ich in meinen Ferien und war auf meinem Rückweg.

64 Hier in Indiana sind die Geschwindigkeitsbegrenzungen tagsüber fünfundsechzig Meilen die Stunde, und das ist auf den freien Schnellstraßen, den gebührenfreien Schnellstraßen. Und es sind sechzig Meilen die Stunde nachts, nachdem die Sonne untergeht. Das ist so in Kansas. Das ist so in Illinois. Das ist so in Colorado. Das ist so in Idaho. Das ist so in Wyoming.

65 Und auf meinem Rückweg, nachdem ich einige Tage in einer Schneewehe im Schneesturm festsaß; und ich hatte gerade einen Elch bekommen und ich war auf meinem Heimweg, um ihn meinen Freunden zu geben. Und ich mußte mich beeilen, um zu versuchen, einen weiteren Schneesturm zu schlagen, der direkt hinter mir war oder ich hätte wieder festgesessen und das Fleisch wäre verdorben.

66 Und ich hatte Wyoming durchkreuzt und kam rein nach Nebraska. Ich war da ungefähr dreißig Meilen auf der Straße. Und plötzlich schaute ich zurück, und ich sah das rote Licht eines Polizeiwagens. Und ich war nie in meinem Leben eingesperrt. Deshalb fuhr ich weiter. Ich schaute runter, ich fuhr sechzig Meilen die Stunde, außerhalb einer . . . dreißig oder vierzig Meilen von jeder—jeder Art Stadt entfernt. Und fuhr einfach die Schnellstraße runter, große vierspurige Schnellstraße. Und ich beachtete, sechzig Meilen die Stunde. Ich schaute zurück und er blieb weiterhin hinter mir. Und ich beobachtete einfach.

67 Und ich sah das rote Licht flackern und ich dachte: „Na gut, warum fährt er nicht an mir vorbei? Er hat reichlich Platz.“ Und ich wartete weiter. Ich drehte mein Fenster herunter und ich hörte eine Sirene. Na gut, ich dachte: „Ich bin so weit rechts, wie ich kann.“ Und er überholte mich und hielt mich an.

68 Ich stieg aus dem Wagen. Ich dachte: „Vielleicht eine Botschaft, die ich nicht am Radio auffing, vielleicht zu Hause, meine Frau oder Familie.“ Und ich stieg aus dem Auto, einfach so unschuldig wie ich nur sein konnte.

Er sagte: „Ich vermute, Sie wundern sich, warum ich Sie anhalte?“

Ich sagte: „Das tue ich, mein Herr.“

69 Und er sagte: „Sie haben die Geschwindigkeitsgesetze gebrochen.“ Sagte: „Wissen Sie, wie schnell Sie fahren?“

Ich sagte „Ja, mein Herr.“ Ich sagte: „Ich fuhr 60 Meilen die Stunde.“

Er sagte: „Das stimmt. Und das ist gegen das Gesetz.“

Ich sagte: „Sind es nicht fünfundsechzig in . . .?“

70 „Nein, mein Herr.“ Sagte: „Es sind hier fünfundfünfzig. Sie fahren fünf Meilen über der Geschwindigkeitsbegrenzung.“

„Oh,“ sagte ich, „es tut mir so leid. Ich wollte es nicht tun.“

71 Sagte: „Geben Sie mir Ihren Führerschein. Zeigen Sie mir gerade Ihren Führerschein.“

72 Und ich nahm ihn aus meiner Tasche. Und sobald er das Wort ‚Prediger‘ sah, glühten seine Augen feurig. Er riß sein Buch heraus und fing an, mir einen Strafzettel über vierundzwanzig Dollar und fünfzig Cents zu schreiben.

Ich sagte: „Wollen Sie mir einen Strafzettel geben?“

Sagte: „Sie haben Recht! Ich werde Ihnen einen Strafzettel geben!“

„Na gut,“ sagte ich, „mein Herr, es ist in Ordnung. Aber ich habe nichts gesehen.“

73 Er sagte: „Oh, da ist ein Zeichen direkt draußen auf der Seite der Landesgrenze. Sie sollten es gesehen haben.“

74 „Nun ja,“ sagte ich, „ich habe vier Schn . . . vier Tage in einer Schneewehe gegessen und habe es wahrscheinlich einfach nie gesehen, mein Herr.“

Und er sagte: „In Ordnung. Haben Sie irgendwelches Bargeld mit sich?“

Ich sagte: „Nur ungefähr zwölf Dollar.“

75 „Nun dann,“ sagte er, „Sie werden gerade hier bleiben, bis Sie bezahlt haben.“ Gegen zehn Uhr nachts, oder elf.

76 Ich sagte: „Mein Herr...“ Ich erzählte ihm alles, was verkehrt war und das Fleisch und so weiter. Das bedeutete nichts für ihn. So mußte ich eine Eidesstattliche Erklärung unterschreiben, daß ich ihnen das Geld schicken würde.

77 Als ich nach Hause kam, schrieb ich dem Richter der kleinen Stadt, dem kleinen Senator, zu dem ich es schicken sollte. Und ich erzählte es ihm. Ich sagte: „Mein Herr, ich legte zwanzig- . . . ungefähr fünfundzwanzig Jahre,“ damals, „sechszwanzig Jahre in den Dienst des Herrn, um zu versuchen, Kriminelle zum Herrn Jesus zu bekehren, um zu versuchen, Ihr Leben als Beamter zu schützen, um zu versuchen, bessere Gemeinden zu machen und einen besseren Platz zum Leben und Anstand für unsere Familien. Ich habe zwanzig und einige Jahre in diesen Dienst gelegt. Und ich überquerte gerade Ihre Grenze. Ich fühle, daß Sie mir dafür vergeben sollten.“ Ich sagte: „Doch Ihr Beamter würde es überhaupt nicht mal in Betracht ziehen. Was, vielleicht muß er das tun und seine Verpflichtungen erfüllen. Doch ich bitte Sie als Richter. Es ist nicht das Geld; es ist das Prinzip. Mein erstes Bußgeld, was ich jemals zahle und dies muß aus dem Geld kommen, das die Menschen mir durch die Gemeinde zum Leben geben.“ Ich sagte: „Wenn Sie so freundlich sein würden, mir dafür zu vergeben, werde ich es schätzen. Hier jedoch ist der Scheck, der notariell beurkundet ist, damit Sie wissen mögen, daß er—daß er in Ordnung ist.“

78 Bruder, er schrieb einfach seinen Namen darüber und nahm ihn, kaltblütig. Warum? Warum? Und dann, durch verdorbene Politik und religiöse Voreingenommenheit kommen einige von ihnen mit Mord durch. Da ist es.

79 Gott wird Seine Gemeinde nicht sehr lange unter solchen Dingen bestehen lassen. Und die Welt ist verdorben. Und die Politik ist verdorben. Und die Gemeinde ist verdorben. Was wir mehr diesbezüglich tun müssen ist, daß Gott-fürchtende Menschen zusammenkommen und den Namen des Herrn anrufen. Das muß der Branham Tabernakel tun. Oh, ich würde. . .

Schaue einfach und sehe, ich hätte eine Menge vor mir.

80 Und wenn ich daran denke, wieviel wir hier den Weg, den die Gemeinde geht, betonen könnten; wie sie die Moral der Menschen vernachlässigen, wie sie sie leben lassen und zu Tänzen und Rock-und-Rolls gehen lassen und sich auf jede Weise kleiden lassen und—und alles und immer noch so weitermachen, Kompromisse machende Prediger.

81 Was wir brauchen sind altmodische, Gottgesandte, Himmelgeborene Prediger, die die Wahrheit sagen, ganz gleich, wen es verletzt. Wie Johannes, der sagte: „Die Axt ist an die Wurzel des Baumes gelegt.“ „Und jeder Baum, der nicht gute Frucht hervorbringt, wird abgeschlagen und ins Feuer

geworfen." Wir brauchen Prediger, solche Propheten, die sie ins Kreuzfeuer nehmen und die Gerichte Gottes als Munition gebrauchen um abzureißen, in diesem unerhörten Zustand, in dem wir leben.

⁸² Ihr könnt Sünde niemals durch Klopfen auf die Schulter loswerden. Ihr könnt Sünde niemals durch Ausbilden der Menschen loswerden. Unsere Programme sind niedergerissen worden und haben versagt. Es gibt nur ein Heilmittel für Sünde und das ist, Christus ist dieses Heilmittel. Und nicht Christus durch verstandesmäßiges Bekenntnis, sondern durch die Taufe des Heiligen Geistes zu einem neuen Leben und einer Erneuerung. Das ist das einzige Heilmittel für Sünde, das einzige Heilmittel für eine Nation. Es ist das einzige Heilmittel für eine Gemeinde. Es ist das einzige Heilmittel für die Menschen.

⁸³ Vor einiger Zeit hier . . . Ich vermute, viele von euch Leuten, die reisen, sind dort gewesen. Ich blieb da viele Male die ganze Nacht bei meinen Reisen nach Westen. Wohin ich nächste Woche gehen muß, eine Milderung, bekomme Milderung von der Regierung zu gehen. Sie halten mich hier. Wobei, falls sie mich wegschicken würden, sie mich direkt hier kriegen könnten. Und ich muß zu ein paar Versammlungen zur Westküste hinüber gehen. Und so der Herr will, werde ich durch diese kleine Stadt, genannt West Memphis, Arkansas, durchkommen. Es ist geradewegs über dem Fluß von Memphis, Tennessee. Und an diesem Ort wollten sie zweieinhalb Millionen Dollar für eine Rennbahn ausgeben, für Glücksspiele. Zweieinhalb Millionen Dollar, um zu entwürdigen und zu beschmutzen und um Seelen zur Hölle zu schicken. Und ergreifen dann Männer wie Billy Graham, Oral Roberts, mich und jene, die für die Sache Christi leiden, um rechtmäßig Geld durch eine Gemeinde laufen zu lassen und wollen ihnen zwanzig Jahre im Bundesgefängnis geben. Es ist immer der Wille der Welt gewesen, so zu handeln.

⁸⁴ Ich sagte: „Ihr. . . Ich habe Brüder, die im Bundesgefängnis waren.“

⁸⁵ Und einer der Anwälte sagte: „Sie haben Brüder im Bundesgefängnis?“

Ich sagte: „Ich hatte.“

Sagte: „Wer waren sie?“

⁸⁶ Ich sagte: „Einer von ihnen war Bruder Johannes in Alcatraz, auf der Insel Patmos. Und der andere war Bruder Paulus im römischen Bundesgefängnis. Und Bruder Daniel, er war auch im Gefängnis.“

⁸⁷ Und Bruder Joseph, weil er für etwas beschuldigt wurde, dessen er unschuldig war, verbrachte Jahre, weil er versuchte, ein echter Diener für Potifar zu sein und seine Frau beschuldigte ihn. Und er wurde verurteilt und lag jahrelang im Gefängnis, bis sein Bart und Haar so gewachsen waren, bis er nicht. . . Mußten

ihn sogar rasieren, um ihn vor Pharao zu bringen. Sicher. Wofür, irgendwas verkehrt? Für die Sache Christi! Ganz genau!

⁸⁸ Und geben dann zweieinhalb Millionen Dollar für eine Rennbahn aus, um zu beschmutzen und zu verdammen und Seelen zur Hölle zu senden. Ich kann nur sagen, Gott komme schnell!

⁸⁹ Doch die Arkansas Leute kümmerten sich darum. Jede Gemeinde, denke ich, neun oder zehn verschiedene Denominationen in ihrer Gemeinde, sie alle kamen zusammen und sagten: „Es ist falsch. Und wir wollen es nicht haben.“ Und sie bildeten eine Gebetsversammlung und formten Gebetsketten, tagein und tagaus, und nachtein und nachtaus. Und als die Richter und die Bundesbeamten und sie alle am nächsten Morgen zum Gerichtshof gingen, um es festzulegen, ob sie es bauen könnten oder nicht, wurden sie konfrontiert und es wurde zunichte gemacht. Gebet verändert Dinge. Egal, wie verdorben die Welt ist, wie verdorben unser Land ist, unsere Nation, unser Volk; unser Gebet verändert Dinge.

⁹⁰ Doch wir sind nicht mehr an Gebetsversammlungen interessiert. Wir haben so viele andere Dinge, die wir tun müssen, so denken wir.

⁹¹ Und dann wurde diese Rennbahn nicht nur verdammt, sondern es wurde auch einberufen, daß sie im Staat Arkansas nie mehr so etwas für viele kommende Jahre haben könnten. Warum? Weil die Menschen, die bei Seinem Namen genannt werden, zusammenkommen und beten.

⁹² Oh, was wir heute brauchen ist ein Zusammenrufen, ein Bereitwerden. Und sei nicht vom Prediger abhängig, sondern mache du dich als Einzelner vor Gott für das Kommen des Herrn bereit, um all dieser Verdorbenheit zu entfliehen.

⁹³ Ganz gleich, was sie euch nennen und welche Handlungen sie unternehmen, das verändert Gott kein bißchen. Gott wird es ganz genauso tun. Er hängt von uns ab und wartet auf uns. Oh my!

⁹⁴ Einige Leute sagen: „Nun ja, ich gehe am Sonntagmorgen zur Gemeinde. Ich höre unserem Pastor zu, der ein feiner Prediger ist.“ Das ist gut. Ich schätze das. Und ihr seid das Amerika, die Welt, wer immer es ist. Doch es benötigt mehr als eine gute Botschaft vom Pult. Es benötigt dein Leben. Es benötigt dich, bereit zu werden.

⁹⁵ In Offenbarung dem 19. Kapitel und dem 7. Vers sagte die Bibel das, spricht von der Braut Christi: „Sie hat Sich bereitgemacht.“ Sie machte Sich bereit. Und du als ein Glied dieser Braut, du mußt dich bereit machen.

⁹⁶ Vor einiger Zeit predigte ein Pastor. Und—und da war ein Mann, der seiner Gemeinde für, oh, einer ganz schön langen Zeit beiwohnte. Und er kam an jenem Morgen zum Altar. Und

er sagte: „Pastor, ich möchte jetzt mein Zeugnis geben und meine Übergabe an den Herrn Jesus, was ich gestern abend getan habe.“

⁹⁷ Und der Pastor sagte: „Na gut, ich bin sicherlich glücklich, darüber zu hören, Johannes. Zu wissen, daß du dich entschieden hast, schließlich zu kommen und dich dem Herrn zu übergeben, denn wir wollen deine Gefühle nicht verletzen, doch wir wissen, daß du sehr gottlos gewesen bist. Und wir wissen, du hast deine Familie mißhandelt. Du hast dein Geld verspielt und vertrunken und ein schreckliches Leben gelebt und deine Familie ging leer aus. Und es gibt meinem Herzen heute morgen Freude zu wissen, daß du jetzt nach vorn gekommen bist und dich dem Herrn Jesus übergeben willst, um eine andere Person zu werden, Ihm zu dienen.“

Er sagte: „Danke, Pastor.“

⁹⁸ Er sagte: „Dann, was nur. . . Ich möchte dich etwas fragen. Welche Predigt hielt ich oder welchen Text gebrauchte ich und, oder welches Lied wurde in der Gemeinde in den Lobgesängen gesungen, das dich so entscheiden ließ, dies zu tun?“

⁹⁹ Und als der Mann ihm ins Gesicht schaute und die Tränen seine Wangen herunterliefen, sagte er: „Pastor, es war keine deiner Predigten, so gut sie auch waren. Es war nichts, was der Chor sang oder die besonderen Lieder, so gut sie auch waren.“

¹⁰⁰ Er sagte: „Würdest du dann dieser Versammlung sagen, warum du diese Entscheidung getroffen hast?“

¹⁰¹ Er sagte: „Ich arbeite mit einem Mann, der ein Christ ist und ich habe alles zu ihm gesagt. Ich nannte ihn einen Heiligen Roller. Ich nannte ihn einen religiösen Fanatiker und alles und es machte ihm kein bißchen aus. Doch er lebte solch ein Leben, bis er schließlich von Anfang an in meinem Herzen einen Platz eingenommen hatte, daß ich wie dieser Mann sein wollte. Und deshalb bat ich ihn, mich zu Christus zu führen. Ich wollte den Christus, dem er dient.“

¹⁰² Ihr seht, Gott wirkt durch den Pastor, um Seine Gemeinde bereit zu bekommen. Er wirkt durch die Gesänge, um Seine Gemeinde bereit zu bekommen. Und Er wirkt durch dich, um Seine Gemeinde bereit zu bekommen.

¹⁰³ Wenn dein Pastor versagen würde und ständig versagte, würdest du dir einen anderen Pastor suchen. Schnell würdest du das tun. Wenn euer Chor nicht richtig singen würde oder eure Solos nicht richtig wären, würdest du zum Direktor sagen, demjenigen, der die Musik macht: „Laß sie nicht mehr singen. Sie machen mich einfach nervös, wenn sie singen.“

¹⁰⁴ Doch was ist mit dir als Einzelner? Wie versagst du in deinem täglichen Leben? Wie stimmst du mit Gott überein, was Gott sagt, das du sein sollst, ein scheinendes Licht, das

auf einem Hügel leuchtet? Niemand kann auf dem Weg an dir vorbeikommen, ohne von Jesus zu wissen. Welche Art Leben lebst du, eins jener Arten, die gemein, beleidigend und ärgerlich, gleichgültig sind? Oder kannst du vom Frieden und der Liebe sprechen, die du in Christus gefunden hast?

„Sie hat Sich bereitgemacht.“

¹⁰⁵ Ich habe euch die Gottlosigkeit gezeigt. Und die Zeit würde nicht . . . würde es mir nicht gestatten, durch die Zeitalter zu gehen und zu zeigen, daß jedesmal wie in Babylon in der Nacht der Orgie und Tanzen und Trinken und so weiter, und was geschah. Und durch das Zeitalter hindurch ist es so gewesen. In jedem Zeitalter hat Gott Blitz- und Donner-Propheten mit Zeichen und Wundern gehabt, um die Sache inmitten all der Beliebtheit zu verurteilen, und sie standen allein für Gott.

¹⁰⁶ Nicht nur das, doch was wäre, wenn ich von der Zeit des kleinen Stephanus spräche, nicht ein Prophet, nicht ein Pastor, einfach ein Glied des Leibes von Christus. Wie dieser kleine Bursche an jenem Morgen vor dem Hohen Rat stand und zu denen sprach, die ihn verurteilten und sagte: „Ihr Halsstarrigen, Unbeschnittenen im Herzen und Ohren. Ihr widersteht immer dem Heiligen Geist. Wie eure Väter, so auch ihr.“ Er war kein Pastor.

¹⁰⁷ Du kannst nicht erwarten, daß dein Pastor alles tut. Du kannst nicht erwarten, daß dein Verwaltungsrat alles tut oder deine Diakonen. Du selber mußt dich bereit machen. Es ist eine persönliche Angelegenheit.

¹⁰⁸ Und denkt daran, Sein Kommen ist so plötzlich, daß die Gemeinde in einem Augenzwinkern gehen wird. Und wenn wir überall Sünde und herannahendes Gericht und die Kampfschiffe von Gottes Zorn kommen sehen, wie können wir diesem entkommen? Zeichen erscheinen. Jesus kommt. Und gewaltige Wunder werden getan. Jeder Meilenstein zeigt auf Sein baldiges Erscheinen hin und es wird in einem Augenblick geschehen.

¹⁰⁹ Wie stehen wir heute morgen, während wir Bestandsaufnahme machen? Wenn heute morgen zu uns gesprochen werden sollte und der Herr Jesus heute morgen mit dem Befehlsruf und der Posaune Gottes von den Himmeln herabkommen sollte, würden wir als ein Gemeindeglied bereit erfunden werden? Würden wir als ein Einzelner bereit erfunden werden, um uns denen anzuschließen, die von den Toten auferstanden sind, die sich als bereit bewiesen haben? Ganz gleich, ob wir bereit sind oder nicht, der Herr Jesus wird genauso zur festgelegten Zeit kommen. Wir müssen bereit sein und wir müssen es jetzt tun. Es ist keine Zeit zu warten. Wir müssen die Zeit auskaufen und bereit sein.

¹¹⁰ Vor einiger Zeit, eine Geschichte (gerade vor Schluß), die mich ergriff, als ich sie vor vielen, vielen Jahren hörte.

¹¹¹ Dieses geheime Kommen des Herrn; das plötzliche, geheime Gehen der Gemeinde. Beachtet! „Es werden zwei auf dem Feld sein; Ich werde einen nehmen und einen lassen. Es werden zwei im Bett sein; Ich werde einen nehmen und einen lassen.“ Zeigt, daß das Kommen des Herrn nicht an irgendeiner bestimmten Ecke, sondern weltweit sein wird. „Einer wird im Feld sein, arbeitet,“ Tageszeit. „Der andere im Bett, schlafend,“ auf der anderen Seite der Welt. Es wird eine weltweite Entrückung sein und wird mit dem Befehlsruf, mit der Stimme des Erzengels kommen und die Posaune Gottes wird erschallen. Und die Toten in Christus werden auferstehen. Und Sie wird heimlich weggeschnappt werden. Oh, ich liebe das! Der große Bräutigam kommt und die Braut macht Sich bereit, wartet auf diesen geheimen Augenblick, den Sie selber nicht einmal weiß. Doch Sie ist bereit und kleidet und wartet darauf.

¹¹² Wir sehen Seine Warnzeichen in der Welt, daß sie für Gericht bereit ist. Wir sehen Zeichen und Wunder in der Gemeinde, gewaltige Dinge geschehen. Was für Menschen sollten wir sein? Augenblicklich bereit, denn wir wissen nicht, wenn Er Kommt. „Seid auch ihr bereit, denn ihr wißt nicht, welche Minute oder Stunde euer Herr kommt.“ Seid bereit! Denn ihr könnt nicht dann bereit werden, weil Er sagte, ihr könntet es nicht.

¹¹³ Wie viele von euch, vielleicht alle, haben von den Jungfrauen gelesen? Einige waren klug und einige waren töricht. *Jungfrauen* bedeutet „Reinheit.“ Sie waren alle gute Menschen. Jeder einzelne von ihnen jungfräulich, geheiligte Gefäße Gottes. Doch jene, die Öl in ihren Lampen hatten, gingen hinein und die anderen wurden ausgelassen. Sie waren alle Jungfrauen, jeder einzelne. Menschen, auf denen ihr nicht euren Finger für irgend etwas Verkehrtes legen konntet. Sie, jeder einzelne, glaubte an das Kommen des Herrn. Sie waren bereit zu gehen, Ihm zu begegnen, doch einige von ihnen ließen ihr Öl ausgehen.

¹¹⁴ Laß das nicht dein Fall sein. Halte Öl in deiner Lampe. Öl ist ein Geist, der Heilige Geist. Laß Es niemals von Dir dahinschwenden. Wenn du deine Liebe wegsterben fühlst, deine Aufrichtigkeit für Christus und der—der Sache, gehe schnell zu Ihm, Der die Quelle des Öls hat und kaufe für dich eine Füllung des Heiligen Geistes.

¹¹⁵ Unsere Nation ist dahin, moralisch verdorben und zerrüttet. Unsere Politik, verdorben und dahin. Unsere Führer, oh Gott, was könnten wir dagegen tun? Ihr könnt einen guten Mann reinbringen und er kommt als Gauner heraus.

¹¹⁶ Es gibt nur Einen, Den wir jetzt bringen können, das ist der Herr Jesus. Laßt uns für Sein Kommen bereitmachen.

¹¹⁷ Ich möchte euch eine kurze Geschichte erzählen, die ich vor einigen Jahren hörte; zum Abschluß. Diese plötzliche, schnelle Entrückung der Gemeinde!

118 Nun sagst du: „Bestimmte Dinge werden stattfinden, dann werde ich mich bereit machen.“ Mache dich jetzt bereit. Ich habe euch gerade von Pearl Harbor berichtet und von vielen Orten, wo sie es ablehnten, die Warnung zu hören. Sie lehnten es ab zuzuhören. Nichts außer Göttliches Gericht war für die Menschen übrig. Nun, alle die nicht in Christus hineingehen, werden unter Gottes Zorn und Göttlichem Gericht sein. Bitte laß dir das nicht passieren.

119 Ganz gleich, als was der Branham Tabernakel sich jemals erweist, laß es nicht dich betreffen. Sei du ein Diener Christi. Ganz gleich, was die Gemeindegewelt tut, sei du ein Diener Christi. Es liegt nicht am Branham Tabernakel, noch liegt es an irgendeiner anderen Gemeinde. Es liegt an dir als Einzelner, beim Kommen des Herrn bereit zu sein. Du mußt bereit sein. Ich muß bereit sein. Ich werde vor meiner eigenen Tür kehren. Es liegt an dir, vor deiner Tür zu kehren. Laß meine in Ruhe; ich lasse deine in Ruhe. Du mußt dein Gewand bereit machen.

120 Da war ein großer Farmer und er besaß eine riesengroße Farm, weit im nördlichen Teil von Colorado, nahe beim Gebirge.

121 Wie ihr alle wißt, betrieb ich in meinem Leben ein wenig Viehzucht, reiten und so weiter. Einer meiner Schreie zu Gott war, als ich da auf einem Ersatzreifen alter Texas Radsporen saß, mit einem Gewehr auf dem Sattel und einer Pistole an meiner Seite; als ich jene Bäume blasen hörte, es klang wie eine Stimme, sagte: „Adam, wo bist du?“

122 Während ich zu den Sternen hochschaute und sie hörten den alten Slim, einen alten Rinderhirten von drüben in Texas durch einen Kamm mit einem Stück Papier blasen. (Unten am Kreuz, wo mein Erretter starb, Es war da unten, wo ich um Reinigung von meinen Sünden schrie; Dort wurde Sein Blut an meinem Herzen angebracht; Ehre sei Seinem Namen.) Ich zog die Decke über mein Gesicht und versuchte, mich zu verstecken, denn Gott schaute in jene Hügel runter.

123 Es war auf einer jener Farmen, wo die großen Viehzüchter ihr Vieh kaufen, lassen sie in die Berge laufen und bringen sie dann raus, wenn die Kälber geboren sind, im—im Herbst des Jahres und brandmarken sie und verkaufen einige von der alten Herde und die Stiere und so weiter und machen weiter in . . . häufen ihre gewaltigen Viehherden.

124 Und auf dieser bestimmten Farm, der Eigentümer oder der Verwalter, den wir da „den Obersten,“ den Vorarbeiter nennen, er hatte ungefähr fünf Töchter. Sie waren alle wunderschöne Frauen, jung, unverheiratet.

125 Und da war eine kleine Dame, die eine Kusine dieser Mädchen war, deren Vater und Mutter, beide, verstorben waren. Und sie wurde dahingebacht, um zu sein . . . um bei ihrem—ihrem Onkel zu wohnen.

126 Und jene Mädchen, die in dieser verrückten Art von Rüschenkleidern auftraten, wißt ihr, und—und—und sie nahmen dieses kleine arme Mädchen einfach und behandelten sie geradeso als wäre sie irgendein Tier. All die harte Arbeit fiel direkt auf sie. Sie wusch das Geschirr. Sie säuberte. Sie machte die Etagenbetten. Sie—sie mußte es alles tun. Und sie standen einfach mit polierten Fingernägeln herum und Maniküre, dem Zeug auf ihren Lippen und alles zurechtgemacht, wißt ihr, einfach zimperlich.

127 Und besonders taten sie dies, als sie hörten, daß von Chicago, dem großen Viehzüchter, dem der Laden gehörte, sein junger, unverheirateter Sohn kam, um die Farm zu besuchen. Oh, wie sie sich mit guter Kleidung herausputzten! Ah! Und wie sie sich kleideten und für sein Kommen bereitmachten! Und jeden Abend ging die Unterhaltung darüber, diesen jungen Mann einzuwickeln und ihn zu heiraten. Der würde. . . Dann gehörte ihnen selbst die Farm, denn der Sohn wäre Erbe über alles. So machten sie sich bereit.

128 So, ihr seht, es gibt ein Bereitmachen. Wenn du dich durch Gemeindezugehörigkeit oder so etwas bereit machst, das ist nicht alles, was erforderlich ist. Du mußt Öl in deiner Lampe haben. Siehst du? Wenn dein Verein sagt: „Wir werden eine große Gemeinde bauen. Wir gehören zu einer besseren Denomination. Wir werden—wir werden eine kleine Orgel für den Herrn bekommen. Wir werden Plüschsitze machen.“ Das ist nicht, was Gott fordert. [Bruder Branham klopft dreimal aufs Pult.—Verf.]

129 Gerechtigkeit von Seinem Sohn Christus Jesus ist, was Gott fordert. Das sind die Gewänder. Denn die Bibel sagte: „Die weißen Gewänder, mit denen sie geschmückt ist, ist die Gerechtigkeit der Heiligen.“ So, sie. . .

130 Diese Mädchen dachten, sie würden sich für das Kommen dieses jungen Mannes bereitmachen. Natürlich, diese arme kleine Kusine, sie erinnert mich an eine Ausgestoßene, irgendwo. Ihr könnt sie schätzen. Sie war eine schöne Frau. Doch, oh my! Sie war ein hübsches, kleines Mädchen, doch sie wurde nicht einmal unter ihnen in Betracht gezogen, nicht als Verwandte.

131 Nun, das ungefähr ist heute das wahre Bild der echten Gemeinde in den Augen der Denominationen. [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.] Nicht einmal in Betracht gezogen, eine Gruppe Interkonfessioneller, ein Haufen Ausgestoßener.

132 So, das arme kleine Geschöpf arbeitete einfach weiter. Und als der junge Mann ankam. . .

133 Sie wußten es nicht, doch er kam, um nach einer Frau zu schauen. Er hatte einfach die Nase voll von den Stadtmädchen, die einfach alle herausgeputzt waren und oh, wißt ihr, hingen in Bars herum und fuhren in Cadillacs umher und die—die verschiedenen Dinge. Sie—sie hatten einfach die Nase voll.

Er dachte: „Ich werde in den Westen gehen und mir ein—ein richtiges Mädchen suchen, die eine echte Mutter für meine Babys sein wird. Und jemanden, der nicht an all den Nähkreisen und den—und den Gesellschaften und so hängen wird, sondern einfach eine echte Mutter sein wird.“ Was fand er, als er da ankam? Jedoch dieselbe Sache, die er in Chicago verurteilt hatte.

¹³⁴ Ich frage mich, ob der Herr Jesus eine Gemeinde finden wird, einfach eine Denomination, einfach dem Namen nach „eine Gemeinde,“ kein Öl in den Lampen, nicht bereit zu gehen? Oh, sie haben feine Kleidung. Sie haben die größten Gemeinden, die größten *dies* und all diese Dinge. Doch Gott möchte das nicht. Er möchte dich als ein Einzelner. Sie mögen die besten Pastoren haben, sie mögen die feinsten Diakonen Räte haben, doch Er möchte dich mit Öl. Er kommt, um dieses Öl und die Braut wegzuholen.

¹³⁵ Und als er, dieser Junge, sie anschaute, war er entmutigt. Und an jenem Abend hatten sie so etwas geplant wie . . . In jenen Tagen, es ist lange her, nannten sie es „Charleston,“ was einfach wie ein Rock-und—Roll ist. Und sie wollten eine dieser großen Partys schmeißen. Viele von euch Leuten erinnern sich an diesen alten Charleston Tanz, den sie tanzten, damals als ich ein Kind war, als ich da draußen war. Und so waren sie alle, hatten ihre kleine schwarzweiße Kleidung an, wißt ihr, um den . . . Oh, es wurde „Charleston“ und „Black Bottom“ genannt. So nannten sie es. Und sie hatten diese zweifarbige Kleidung und sie planteten diese Tänze.

¹³⁶ Und aber dieser Junge hatte genug von dem Zeug. Er suchte nach einem echten Mädchen, deshalb stahl er sich von ihrer Party weg. Er beobachtete sie. Er ging hinein, um sie anzuschauen.

¹³⁷ So ist ein anderer Sohn, von dem ich weiß. Ein anderer Sohn wird zu eurer Gemeinde kommen. Er wird . . . Sohn Gottes, Er wird dahinkommen. Er wird herumschauen. Er wird dich gut gekleidet sehen. Er wird—Er wird wissen, daß du ein gutes Mitglied bist. Doch Er schaut nach etwas anderem als nur nach dem üblichen Trend der Gemeinde aus.

¹³⁸ Als er so umherschaute, war er nach einer Weile so entmutigt. Er ging zur Tür hinaus.

¹³⁹ Und als er durch das Mondlicht in Richtung der Baracke zurückging, hörte er jemanden summen. Und er schaute umher. Und hier ging dieses kleine Mädchen mit einer großen Schüssel Spülwasser, spät in der Nacht, barfuß, um das Spülwasser auszuschütten. Und sobald er sie sah, sagte etwas: „Das ist sie. Das ist die eine.“ So stellte er sich ihr in den Weg. Und als sie . . . Dann als sie beim Gehege entlang zurückkam, ja doch, stand er da. Und sie wurde fast ohnmächtig.

¹⁴⁰ Er sagte: „Wie geht's?“ Und er sagte: „Wie heißt du?“ Und sie sagte ihm ihren Namen und es war derselbe Name wie der

des Chefs der Farm. Sagte: „Dann kann ich nicht verstehen, wie das dies . . . Ist das dein Vater?“

¹⁴¹ Sagte: „Nein, ich bin nur eine Kusine, verstehst du. Mein Vater und er waren Brüder. Ich habe denselben Namen. Doch ich . . . Das, das ist der Chef.“

¹⁴² Du magst den Gemeindennamen haben, magst den Namen vom Branham Tabernakel haben oder Methodist oder zu welcher Gemeinde du auch immer geht. Das ist es nicht, mein Freund. Seht? Es ist etwas anderes. Es ist dein Charakter. Danach schaut Gott aus. Du magst Methodist sein. Du magst Baptist sein. Du magst Presbyterianer sein. Das ist es nicht. Es ist Charakter, nach dem Gott aussieht. Nicht einfach irdischer Charakter, sondern Heilig-Geist-Charakter. „Diese Zeichen werden denen folgen, die glauben,“ sagte Jesus im 16. Kapitel von Markus.

¹⁴³ Sie war so fertig, daß—daß er überhaupt mit ihr sprechen würde. Und sie hing ihren kleinen Kopf runter und rannte ins Haus.

¹⁴⁴ Er war ein oder zwei Wochen da und er schaute überall herum. Und er sagte nie mehr etwas, sondern er beobachtete sie. Und am Abend, bevor er fortging. . . Er sollte am nächsten Morgen fortgehen. Sie schmissen eine andere große Party. Und er schaute nach ihr aus. Er konnte sie nicht finden. Er wußte, sie mußte den Abwasch machen und so weiter, so die schmutzige Arbeit und alles konnte auf sie geworfen werden.

¹⁴⁵ Und auf diese Weise muß es die wahre Gemeinde Gottes manchmal hinnehmen, die schmutzige Arbeit, die ganzen skandalösen Namen und alles von den Dingen, die gemein sind, die auf sie geworfen wird. Und Sie ist ein großer gefleckter Vogel. All die anderen Vögel sammeln sich herum und schwärmen um Sie. Das ist in Ordnung. Ihr Name ist im Lebensbuch des Lammes. Sie wird eines Tages Ihre großen Flügel zum Flug ausbreiten. Sie ist bereit. Die Flecken bedeuteten das Blut von Christus ist auf Sie gesprenkelt. Seht ihr? Ihr habt es in eurem Buch, der Bibel, gelesen.

¹⁴⁶ Und dieser Junge bekam die kleine Dame an jenem Abend zu fassen, als sie herauskam. Er sagte: „Ich habe dich beobachtet. Niemand außer mir weiß es.“ Er sagte: „Ich bin hier hergekommen, um nach einer Frau zu suchen. Und von allen, die ich jemals gesehen habe, erfüllst du die Ansprüche.“ Wie fühlte sie sich? Der Sohn des großen Mannes fragte sie jetzt, ob sie seine Frau sein würde.

¹⁴⁷ Stellt euch nur mal vor, wie jene Mädchen sich gefühlt haben müssen, als sie aus ihrem Fenster schauten und sahen, den Mann händehaltend mit dieser kleinen verachteten Kusine, den sie versuchten, mit all ihren großartigen feinen Kleidern und Rüschen und Treiben einzuwickeln.

Und er sagte: „Willst du mich heiraten?“

„Oh,“ sagte sie, „mein Herr, ich bin nicht würdig.“

¹⁴⁸ So fühlt die echte Gemeinde darüber: „Ich bin nicht würdig. Ich kann. . . Wenn ich nur deinen Abwasch machen könnte, wäre es in Ordnung.“ Bist du gewillt, diesen Platz einzunehmen? Könntest du den Abwasch vom Abendessen machen? Wärest du gewillt, Fanatiker genannt zu werden? Oder wärest du gewillt, den Weg mit den wenigen Verachteten des Herrn zu gehen? Bist du gewillt?

¹⁴⁹ Bist du gewillt, auf deiner Arbeit gekennzeichnet zu sein: „Da ist ein Mann, er ist ein religiöser Fanatiker, weil er nicht trinken will, er nicht rauchen will, er nicht tanzt, er nicht mit Frauen herumläuft“? „Da ist eine Frau, die ihren Kopf herunterhält, sie geht wie. . . durch die Stadt. Sie ist nicht. . . Sie würde unseren Kreisen nicht beiwohnen“?

¹⁵⁰ Bist du gewillt, den Weg zu nehmen, dich für das Kommen des Herrn bereitzumachen? Wenn du hast. . . Wenn du es möchtest, wirst du auf Ihn warten, daß Er kommt. Du wirst dich über Sein Kommen freuen. Es wäre keine schreckliche Sache. Es wird der gnädigste Augenblick sein, an den du denken kannst, das Kommen des Herrn. „All jene, die Sein Erscheinen lieben.“

¹⁵¹ So, als er fortging, sagte er ihr, er würde zu einer bestimmten Zeit zurück sein. Sagte: „Wenn du anfängst zu sehen. . .“ Es war Winter. Sagte: „Wenn du beginnst jene Bäume da drüben knospen zu sehen, der Dornbusch und das Zeug wieder anfängt neues Leben zu treiben,“ sagte, „dann werde ich um die Frühlingszeit zurück sein.“

¹⁵² Ich verstehe, ich könnte nicht sagen, es wäre wahr, doch das Mädchen bekam nur ungefähr einen Dollar und fünfundsiebzig Cents pro Woche für ihre Arbeit. Doch sie sparte jeden Pfennig davon. Warum? Sie wurde für die Hochzeit bereit, die bevorstehen sollte. Sie sparte ihr Geld für ihr Hochzeitsgewand. Denn er sagte: „Wir werden direkt hier auf der Farm verheiratet werden, wenn ich wiederkomme.“ Sie sparte das ganze Jahr lang ihr Geld. Sie war glücklich. Es machte ihr nichts aus, den Abwasch zu machen. Es machte ihr nichts aus, die Kleidung zu bügeln oder die Baracke auszufegen oder was mehr. Sie war mit dem Chef der Farm verlobt.

¹⁵³ Was kümmert uns, was die Welt sagt, ein echter Christ? Was kümmert uns, wenn wir verachtet und verworfen werden müssen? „Gesegnet sind die Sanftmütigen, denn sie werden die Erde besitzen.“ Der Sohn des Chefs kommt eines Tages und wir gehen zu einem Hochzeitsmahl. Welchen Unterschied macht es für uns, wenn ihr Sein Erscheinen liebt?

¹⁵⁴ Nachdem alles. . . Die Tage vergingen. Die kleinen Töchter, die kleinen Kusinen, machten sich über sie lustig, tanzten um sie herum und taten alles mögliche. „Na ja,“ sagten, „du armes,

dummes Kind! Weißt du nicht, wenn er... Ja doch, er war einfach wie alle anderen Männer. Er machte nur Spaß mit dir."

155 Doch der Sohn Gottes macht keinen Spaß. „Außer ein Mensch ist wiedergeboren, wird er in keiner Weise...“ Es kümmert mich nicht, wie gut du aussiehst, wieviel du zur Gemeinde gehörst, was deine Stellung im Land ist. Du magst ein Politiker sein. Du magst in der Bundesregierung sein. Du magst in der katholischen, presbyterianischen, in irgendeiner Gemeinde sein, in der du sein willst. Doch es ist: „Außer ein Mensch ist wiedergeboren, wirst du nicht eingehen. Und diese Zeichen werden denen folgen, die glauben.“ Ich zitiere nur Sein Wort.

156 Schließlich als die Stunde kam, fing sie an dies zu sehen, die Knospen begannen an die Bäume zu kommen. Sie wußte, er würde jederzeit da sein. Und er sagte: „Ich werde versuchen, es noch eben zum Sonnenuntergang zu schaffen, so daß wir verheiratet werden und hinwegeilen.“ Und jeden Abend beim Sonnenuntergang, wenn sie—würde sie gehen und sich ganz bereitmachen, ihr kleines Hochzeitskleid anbekommen und am Tor warten.

157 Und diese kleinen Kusinen kommen und lachen sie aus und machen sich über sie lustig und sagten: „Du armes, dummes, ungelertes Kind. Zu denken, daß der—der Mann, der besitzt... Er ist vielmehr der Präsident der Firma, daß sein Junge eine Tellerwäscherin heiraten würde!“

158 Er schaute nach Tugendhaftigkeit aus, nicht Kleidung. Er hatte genug Geld, um all die Kleidung zu kaufen, die notwendig war.

159 Gott kümmert sich nicht darum, wie reichlich deine wertvollen Sachen sind, die du hast. Ihm gehört alles in der Welt. Doch Er möchte Tugendhaftigkeit. Er möchte etwas, das echt ist.

160 Und so schließlich eines Abends, während sie da stand und sie lachten und sich über sie lustig machten und ihr sagten, daß sie dumm wäre. Plötzlich hörten sie Hufe schlagen. Was geschah? Über den Hügel kam eine Pferdekutsche. Nun, eine Kutsche ist ein kleiner Wagen, offenes Dach, sehr beliebt im Westen. Und die Pferde bimmelten und alles, kamen. Über den Hügel kam diese Kutsche und sie hielt vor dem Tor an. Und sie rannte. Sie sagte: „Ich wußte, du würdest kommen.“

So wird eines Tages die Gemeinde sein.

161 Sie warf sich in seine Arme und er sagte: „Liebling, seit ich hier letztes Jahr fortgegangen bin, habe ich einen Mann auf dieser Farm stationiert gehabt, der mir einen Bericht über alles gebracht hat, was du getan hast.“

162 Gott hat heute morgen einen Mann in diesem Tabernakel stationiert, Er wird der Heilige Geist genannt. Er kennt die

Geheimnisse deines Herzens. Er weiß alles, was du getan hast oder was du denkst. Er erzählt dem Vater alles, was du tust. Er bringt den Bericht hin und her.

163 Er sagte: „Und er hat mir erzählt, daß du gewartet und gearbeitet hast und geduldig gearbeitet hast, auf mein Kommen gewartet hast. Nun, du bist lange Zeit eine Sklavin gewesen, doch jetzt sind deine Sklaventage vorbei. Ich habe den Prediger mitgebracht, direkt unter diesem Rosenspalier wirst du meine Ehefrau.“ Er küßte sie, steckte den Ehering an ihren Finger und nahm sie hoch und setzte sie in die Kutsche, mit seinem Arm um sie herum. Und fuhr davon, um diesen neuen großen Palast am Outer Drive in Chicago zu finden, die Auserwählte der Nation, wo sie als seine Braut leben konnte.

164 Warum? Sie war bereit. Sie hatte so gelebt und war die Art Frau, die er wollte. Es geschah einfach im Bruchteil eines Augenblicks.

165 Und dieses plötzliche, geheime Kommen des Herrn, die Welt weiß nicht, daß es geschehen wird, doch wir wissen es. Es ist nahe. Sei nicht wie die junge Dame in Pearl Harbor, der sie die Kleidung auszogen, du wirst in Schande untergehen. Sei wie die Eine, die sich bereitmachte und ihre Tugenden bewahrte und auf das Kommen des Herrn wartete, denn es wird geheim und plötzlich sein.

166 Während ihr an diese Dinge denkt, laßt uns unsere Häupter vor Ihm beugen, Der kommen wird.

167 Gerade bevor wir zu Ihm sprechen werden, jeder Mann in seiner eigenen Weise, jede Frau, Junge oder Mädchen. Und während ich zu Ihm spreche und weiß, Sein Geheimagent, Derjenige, den ihr nicht mit euren Augen sehen könnt, deshalb ist Er ein Geheimagent, der gesegnete Heilige Geist ist in diesem Gebäude. Möchtest du, daß er dich heute morgen vor dem Vater in Erinnerung bringt, daß du bereit sein möchtest und wenn Er kommt, mit Ihm zu gehen? Wenn du möchtest, würdest du deine Hand zu Ihm erheben? Der Herr segne euch. Ich vermute, praktisch jede Hand im Gebäude; meine auch. „Ich möchte, Heiliger Geist, daß Du dem Vater sagst: ‘Schau auf mich herunter. Ich—ich wähle den Weg mit Seinem verachteten Volk. Ich—ich möchte gehen, möchte bereit sein. Ich—ich möchte gerade jetzt bereit sein, denn Er mag kommen, bevor die Versammlung vorüber ist.’“

Nationen zerbrechen, Israel erwacht,
Die Zeichen, die die Propheten vorhersagten;
Die Tage der Heiden sind gezählt, mit Pein
belastet;
„Kehrt, oh ihr Zerstreuten, in eure Heimat
zurück.“

Der Tag der Erlösung ist nahe,
 Die Herzen der Menschen versagen vor Furcht;
 Seid mit Gottes Geist gefüllt, eure Lampen
 gesäubert und rein,
 Schaut auf, eure Erlösung ist nahe.

Der Feigenbaum wächst; Israel ist
 wiederhergestellt.

¹⁶⁸ Oh Gott! Der Feigenbaum bringt seine Knospen hervor, Israel kehrt als Nation zurück! Als ich heute morgen unseren Pastor sprechen hörte, für Israel zu beten! Wißt ihr nicht, daß dies das Hervorkommen der Knospen ist? Er muß zu der Zeit kommen.

¹⁶⁹ Sah dieses *Drei Minuten Vor Mitternacht*, diesen Artikel, sah ihn auf—auf meiner eigenen Kamera oder Projektor in meinem Keller, als jene alten Juden, verkrüppelt, und auf Schiffen hereinkamen und so, von überall aus der ganzen Welt. Der Berichterstatter fragte: „Kommt ihr zu eurer Heimat, um in der Heimat zu sterben?“ Er sagte: „Nein. Wir kommen, um den Messias zu sehen.“

¹⁷⁰ Der Feigenbaum wächst. Könnt ihr es nicht sehen? Der Tag der Erlösung ist nahe.

Falsche Propheten lügen, sie verwerfen Gottes
 Wahrheit,
 Daß Jesus, der Christus, unser Gott ist;

Könnt ihr nicht sehen, wo wir uns befinden?

Doch wir werden wandeln, wo die Apostel
 gewandelt sind.

Der Tag der Erlösung ist nahe,
 Die Herzen der Menschen versagen vor Furcht;


Denkt daran!

Seid mit Gottes Geist gefüllt, eure Lampen
 gesäubert und rein,
 Schaut auf, eure Erlösung ist nahe.

¹⁷¹ Herr Gott, in diesem großen Augenblick, wo ich auf diese kleine Versammlung schaue und gerötete Gesichter und tränenbefleckte Wangen sehe, sind wir uns bewußt, daß der große geheime Agent nahesteht, der Heilige Geist.

¹⁷² Nun laßt uns den Weg mit den wenigen Verachteten des Herrn gehen. Wenn es kleine Skrupel unter den Menschen in unserer Nachbarschaft gibt, in der Gemeinde oder wo immer es ist, das hat nichts mit uns zu tun. Wir werden unsere Gewänder nicht mehr mit den Dingen der Welt beschmutzen. Denn Du wirst eines Tages in einem Augenblick, in einem Augenzwinkern, kommen, diese plötzliche, geheime Entrückung Deiner Gemeinde. Du wirst über den Hügel der Zeit kommen,

den horizontalen Regenbogen hinunter, um die Gemeinde hinwegzunehmen, denn die Schrift sagte: „Die Posaune Gottes wird ertönen. Und die Toten in Christus werden auferstehen. Und wir werden mit ihnen in die Luft hinaufgenommen werden, um dem Herrn zu begegnen und für immer mit dem Herrn zu sein. Daher, meine Geschwister, tröstet einander mit diesen Worten.“

¹⁷³ Laß das heute morgen tief in den Herzen dieser Versammlung erklingen. Wir werden Dich preisen, in Jesu Namen. Amen. 

DAS PLÖTZLICHE, GEHEIME HINWEGGEHEN DER GEMEINDE GER58-1012
(The Sudden, Secret Going Away Of The Church)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Sonntag morgen, den 12. Oktober 1958, im Branham Tabernacle in Jeffersonville, Indiana, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufnahme entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2019 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org